

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918  
11 (1897)**

85 (10.4.1897)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-260296](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-260296)

# Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werththätigen Volkes. Nebst der illustrierten Sonntagsbeilage: „Neue Welt“.

Das „Norddeutsche Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementspreis pro Monat (inkl. Frangirgelder) 70 Pf., bei Selbstabholung 60 Pf.; durch die Post bezogen (Vierteljahrspreis Nr. 3200) vierteljährlich 2.10 Mk., für 2 Monate 1.40 Mk., monatlich 70 Pf., expl. Beleghe.

Redaktion und Expedition:  
Sant, Neue Wilhelmshavener Straße 38.  
Telephon - Anschluss Nr. 58.

Anzerate werden die fünfgepaltene Copypresse oder deren Raum mit 10 Pfg. berechnet; bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt. Schwermiger Satz nach höherem Tarif. — Anzerate für die laufende Nummer müssen bis spätestens 12 Uhr Mittags in der Expedition aufgegeben sein. Größere Anzerate werden früher erbeten.

Nr. 85.

Vant, Sonnabend den 10. April 1897.

II. Jahrgang.

## Politische Rundschau.

### Deutsches Reich.

Zwei Wochen zum Reichstage. Nicht bloß für unseren verstorbenen Genossen Schulze muß eine Nachwahl in den Reichstag stattfinden. Auch dem Wahlkreise Wiesbaden-Rheingau-Unterraum ist der Vertreter, Kommerzienrat Köpp (freis. Volksp.), durch den Tod entfallen. Das Stimmenverhältnis bei der Hauptwahl im Jahre 1893 war in diesem Kreise das folgende: Freisinnige Vereinigung 6289, freisinnige Volkspartei 4895, Centrum 5027, Antisemiten 1245, Sozialdemokraten 6253. In der Stichwahl siegte dann der Kandidat der freisinnigen Vereinigung mit 11 870 Stimmen über unseren Kandidaten, der 9566 Stimmen erhielt. In Königsberg war das Stimmenverhältnis bei der Hauptwahl 10 968 sozialdemokratische, 7296 national-liberale und 5952 Stimmen für die freisinnige Volkspartei; in der Stichwahl siegte der verkörperte Genosse Schulze mit 13 136 gegen 10 450 national-liberale Stimmen.

Preussisch-partikularistische Rechenabichten vermuthet ein Münchener Korrespondent der „Schief. Volksztg.“ hinter der Kernvermehrung der Diäten an die Reichstagsabgeordneten. Er schreibt: „Die preussischen Abgeordneten sind durch den jetzigen Stand der Dinge die Bevorzugten. Berlin liegt ihnen weit näher als im Süddeutschen, von denen Manche 20 Stunden Fahrzeit brauchen, um nach Berlin zu gelangen. Die Berufstätigkeit durch die häufigen Fahrten, sowie die trotz der Freizügigkeit bestehenden Reisekosten, fallen für die Süddeutschen weit mehr ins Gewicht als für die Preußen. Das Hauptmoment aber besteht darin, daß minder bemittelte Preußen, solche des Mittelstandes wie auch aus dem Kleinadel, durch die Landtagsdiäten Ertrag schaffen können für ihre Ausgaben beim Reichstagsmandat, denn der preussische Landtag gewährt 15 Mk. Diäten pro Tag und legt mit dem Reichstag jährlich mindestens drei Monate zusammen. Die preussischen Reichstagsabgeordneten können also viel eher in Berlin sein. Der Verbot ist nicht abzuweisen, daß Preußen, dem dieser Zustand sehr erwünscht sein mag, im Bundesrat gerade deshalb so gegen die Einführung von Diäten ist, weil dadurch die Süddeutschen mehr vom Reichstage abgehalten werden, und der preussische Einfluß auf die Reichsentscheidungen ein ungleich stärker bleibt.“ — Die Wichtigkeit dieser Bemerkung ist gar nicht so unabweisbar, zumal Preußen der Hauptrepräsentant der herrschenden ultrareaktionären Strömung ist, der jedes Mittel recht ist, ihre Zwecke zu erreichen.

Die Gleichberechtigung der Arbeiter auch nur soweit anzuerkennen, daß ihnen gestattet wird, außerhalb der Arbeitsstätte ihre politischen Ansichten ungehindert geltend zu machen, ist den Junkern schon zu viel. Deshalb hat die „Konf. Korresp.“ den Reichstagsabgeordneten Köpcke angerepelt, weil er kürzlich bei Beratung des Marine-Gesetzes für diese Gleichberechtigung eingetreten ist. Gegen diesen Angriff richtet nun Herr Köpcke in verschiedenen Berliner Blättern eine Erklärung, die sich zunächst mit dem Berliner Arbeiter-Verein und dessen Folgen beschäftigt, an der aber nur der Schlußsatz interessant, der lautet: „Ich qualifiziere mich, im Sinne der Staatserhaltung Regeln zur Behandlung der Arbeiterschaft aufzustellen, darüber kann jedenfalls die „Konfervative Korrespondenz“ umso weniger ein Urtheil abgeben, als sie sich mit ihren Ansichten in Widerspruch setzt mit Kaiser Wilhelm II. selbst, der am 6. Februar 1889 in einer dem Präsidenten Böttcher und mir gewährten Audienz wörtlich sagte, „es käme überhaupt darauf an, den Arbeitern die Ueberzeugung zu verschaffen, daß sie ein gleichberechtigter Stand seien und alleseitig als solcher anerkannt würden.“ — Herr Köpckes Schlußfolgerung daraus, daß seine Qualifikation zu „Staatsbehaltender“ Thätigkeit damit dargeboten sei, scheint uns heute nicht mehr zuzutreffen, wenigstens nicht mehr, wenn man die Ansichten des Kaisers als die Grundlagen staatsbehaltender Thätigkeit ansieht. Neuere Auslassungen des Kaisers im Hinblick auf die Arbeiterbewegung, so die gelegentlich des Hamburger Hafenarbeiterstreiks geäußerte Belobigung der Hamburger Unternehmer, lassen erkennen, daß der Kaiser inzwischen seine Auffassung über den Anspruch der Arbeiter auf Gleichberechtigung geändert hat. Es kann somit sehr fraglich sein, ob heute ein Eintreten für diese Gleichberechtigung in angegebener Kreise noch als „staatsbehaltend“ angesehen wird.

Aus dem Inneren der Ostschlesien. Bismarckbrochen als Lohn für treue Verträge und mehrjährige Dienste bei einer und derselben Person, das ist die neueste, glücklicherweise nur noch in Schlesien mögliche Leistung sozialer Politik. Die unter dem Vorhange des Generallandwirthschafts-Direktors Grafen Büttner-Burghaus stehende feudale Schlesiensche Frauen- und Jungfrauen-Bismarckstiftung, die die Belohnung und Ehrung für „treue Dienste des weiblichen Gefolgsheerpersonals“ und die Erhaltung eines Brauchbaren, willigen Gefolgsheerpersonals zum Zwecke hat, hat in diesem Jahre zum ersten Mal 18 (!) schlesische Dienstmädchen und Magde mit Bismarckbrochen, einige darunter

sogar mit kleinen Geldbeträgen beglückt. Die Beschenkten waren sämtlich Greisinnen, die vierzig und mehr Jahre im Dienste „gnädiger Herrschaften“ verbracht hatten. 1200 (!) Bewerbungen waren eingegangen, nur 1% Prozent davon konnten „bei den bescheidenen Mitteln“ der Stiftung berücksichtigt werden! Warum hat man nicht wenigstens an alle Bewerberinnen die sonst gebräuchlichen „Ehrendiplome“ vertheilt? Diese sind doch wahrhaftig billiger als Brochen. Wieviel ist im nächsten Jahre? Auch die schlesische Landwirtschaftskammer hat sich jüngst mit den weiblichen Dienstboten beschäftigt. Ein „Elder“, Herr v. Lütterich, befragte sich über die ländlichen Haushaltungsschulen, die mit Schuln daran seien, daß die Mädchen vom Lande zu sehr zur „Heimlichkeit“ erzogen würden und nicht mehr die Rührmellen und den Stall misten wollten. Die jetzigen Stallmägde seien zwar ein „Ausschuß der Menschheit“, aber man dürfe doch nicht vergessen, daß der Landwirth froh sein müsse, solche Geschöpfe in der nöthigen Zahl zu bekommen. — Schöne Gesinnungen! Befanctlich kann man nicht nur in Schlesien, sondern in ganz Ostelbien ledige Stallmägde nur noch deshalb erhalten, weil manche aus der unteren Schicht des Landproletariats stammende Mädchen sich durch die auf den Domänen herrschende vollkommene geschlechtliche Freiheit lockern lassen und so immer wieder ihren eigenen Nachwuchs erzeugen. In der Großstadt erreicht man zum Theil dasselbe dadurch, daß man den Mädchen statt des Abendbrodes den — Haus Schlüssel gibt.

Wieder ist ein Polizeibeamter beghadigt worden. Der wegen der im Geschäft des Kaufmanns Bollstein in Natal vorgenommenen Durchsuchungen von der Schneiderstraße Strafammer zu 3 Monaten Gefängnis verurtheilte Polizeisergeant August Rüdte aus Natal ist zu 300 Mk. Geldstrafe beghadigt und wieder in Natal als Polizeibeamter angestellt worden. Was dem Oberlandesgerichtsrath Stenglein recht ist, die Wiederanstellung ist dem Polizeipräsidenten billig. — Welchen Respekt werden die Kaffeler vor der Autorität dieses Beamten empfinden?

Ein Bihilenduell hat wiederum in Grunwald bei Berlin stattgefunden. Es handelt sich um Fortsetzung eines früheren Streites. Der eine Gegner soll erst kürzlich wegen Zweikampfes eine Festungshaft verbüßt haben, durch den ersten Waffengang aber noch „nicht zufrieden“ gestellt gewesen sein. Diesmal fand ein dreimaliger Augewechsel statt, der Kampf soll aber trotzdem unblutig verlaufen sein. Die Veranlassung liegt,

wie verlautet, in einer schweren Kränkung, die von der einen Seite der Familie der anderen zugefügt worden.

### Oesterreich-Ungarn.

Wien, 7. April. Der Dringlichkeitsantrag betreffend die Auflösung der Eisenbahngesellschaften, der von den Sozialdemokraten im Abgeordnetenhaus eingebracht wird, hat folgenden Wortlaut: „Mit Entscheidung des I. I. Ministeriums des Innern wurden sämtliche Eisenbahngesellschaften, sowie der Betrieb der Beamten, Hilfsbeamten und Unterbeamten der österreichischen Eisenbahnen aufgelöst. Die Auflösungserkenntnisse berufen sich in der Begründung auf Ereignisse, die sich vor einem Jahre abgepielt haben, vielmehr in der Wirklichkeit ganz anders, als behauptet wird, sich abspielten. Dieses geschehene Vorzeichen der Behörden hat nicht nur in den zunächst betheiligten Kreisen der Eisenbahngestellten, sondern auch in der gesamten organisierten Arbeiterschaft die größte Erbitterung hervorgerufen. Die Willkür und Rücksichtslosigkeit der unteren behördlichen Organe haben dazu beigetragen, daß die verschiedensten Gerüchte fortpopiert und gegen die Regierung schwerwiegende Anschuldigungen erhoben wurden. Es ist deshalb dringend geboten, daß das Parlament im Sinne des § 21 des Gesetzes vom 21. Dezember 1867, Nr. 141 R. G. Bl., die geschilberten Verwaltungssäfte einer unbefangenen und gründlichen Prüfung unterziehe. Es wird deshalb beantragt, das Abgeordnetenhaus wolle einen Sonderausschuß, bestehend aus 36 Mitgliedern, einsetzen, der die Geschäfte der Regierung der Auflösung der Eisenbahngesellschaften vorzubereitenden und nachgefolgten Verwaltungssäfte, sowie die Art und Veranlassung der Auflösung prüfe und binnen vier Wochen Bericht erstatte.“

### Frankreich.

Paris, 8. April. In der Kammer beantragte der sozialistische Deputierte die Einsetzung einer aus dem allgemeinen Volkswahl hervorgehenden Nationaljurys ein, welche über alle Vergehen von Ministern und Parlamentariern gegen das öffentliche Vermögen und über Vergehen von Beamten in Amisangelegenheiten zu Gericht sitzen soll. Den Mittheilungen bürgerlicher Blätter zufolge liegen genügende Beweise zur Erhebung der Anklage gegen Raoul, Nauart, Boner und Leroux vor, wogegen Raoul keine Beweise der Beteiligung Nauarts, Gotlands und Durbaus aufzubringen vermag. Man glaubt daher, man werde sich auf die Verfolgung der erstgenannten beschränken.

## Die Rückkehr von Mexiko.

Wieder aus dem orientalischen Volksleben von F. Runkert. (Red. vertritt.)

Im den Palast des Reiches lag rings tiefe Stille. Nur in den Kronen der Bäume rauschte es, und über die Wasser hinweg rauschten die alten, die ewigen Melodien.

Dem schwarzen Meere drängten sich die Wellen durch die wilde Einsamkeit des Boghas an Hüßbürgen und Tarapia vorüber nach dem Kap von Köbajsch; und immer weiter zog der Wospor her seine breite, prachtvolle Straße durch die Mitte einer mittelalten Stadt, welche ihre eine Hälfte in Asien, die andere in Europa hat; vorüber eilte er kühl und geschäftig an dem ägäischen Zug einer mahnwichtigen Verschwendungssucht und dem Masseneled; vorüber an den Ruinen der Jahrhunderte und Jahrtausende, vorüber an den gestirnten Wäldern der letzten Stunden und Minuten, vorüber an all dem Menschenglück und Menschenleid — bis er, ein Vortrupp der Ströme, seine stolzen Wogen an dem Goldenen Dorn vorbei und tief in den Schooß des Marmarameeres hineingemaldet hatte.

Diese Wogen zeigten in der Stille der Nacht eine eigenartige Lichtentwicklung; ihre Spitzen funkelten und schillerten bis weit, weit in das Meer hinaus wie geschmolzenes und durcheinander gegossenes Silber und Gold, und alle die kleinen Wellen schienen bis zu dem Horizont hinaus von Millionen und Abermillionen Jän-

chen und Funken zauberhaft durchglüht und umsprüht zu sein.

An dem schwarzbauen Himmelsgewölbe hing nach der asiatischen Seite zu die feine, gleichsam erlöschende Mondscheibe, — und aus unabhären Fernen spendeten die Gestirne, auf ihren erhabenen Bahnen ehern lächelnd, der kleinen Erde ihr kaltes Licht.

### Mirima und Hamadany.

Als Almansur von Masubi-Oro zurückkehrend auf seiner Besichtigung, Villa „Marguerite“, in Tarapia anlangte, sagte ihm Marguerite in einem Briefchen, daß er sie mit dem letzten Palsdampfer an der Stala des Ories erwarten möchte; sie sei nach Verabredung in dem Raif Hamadany nach Oretaköi gefahren, um Mirima zu besuchen.

Während Almansur das keine Schreiben las, gedankenvoll auf die lieben, wohlbesetzten Schriftstube blickte und den Namenszug Marguerites sichtlich an die Lippen führte, schoß mit der reisenden Strömung ein eben so sichtlich als unermesslich gebautes Raif um die Landspitze von Köbajsch. Hamadany grüßte Hände beschlagelten seinen Lanf. In der Tracht türkischer Damen, aber nur leicht verkleidet, sah in der Tiefe des Raifs auf tothem Vokster die graziöse Gestalt Marguerites.

Da Hamadany seine ganze Aufmerksamkeit der Fahrt zuwenden mußte, so sprachen Beide nicht mit einander. Marguerite blickte aus flugen, schönen Augen in die Landschaft, und

es schien, als könne sie sich nicht satt sehen, an all der vorüberfliegenden Herrlichkeit. Sie dachte: Zwar sehen mir hier die reinen Gemälde der Kunst, aber der unerlöschliche Reichtum der Natur erregt mir die Uaverturen und Simphonien unserer ersten Meister, die Theater, die Hervorbringungen der bildenden Künste, und alles das, was damit zusammenhängt. Und wenn hier statt eines Paradieses eine unwirthliche Einöde wäre, wenn wir statt in Reichtum in bitterer Armut lebten, an seiner Seite wölte ich gern alles entbehren, was sonst das Leben schmückt und der Geist erhebt. Ist er nicht mein Schatz, mein theuerster Freund, ja, mehr, viel mehr als das: mein ewig, innig Geliebter? Mein Glück wäre vollständiger, wäre doppelt groß, wölte er jetzt bei mir und wir könnten den köstlichen Lenstag zusammen genießen. Was er nur mit dem dummen Masubi hat? Ich werde mich bis heute Abend gedulden müssen, dann sagt er es mir, und er muß bis dahin mit meinem Briefchen sichtlich nehmen. Wir sollten alles gemeinsam unternehmen, da wir ohne einander doch nicht fertig werden können. Was mag Almansur jetzt thun?

Inzwischen tanzte das Raif mit der gewaltigen Strömung hinaus wie ein hüpfendes Korffak; das ganze Fahrzeug war sehr leicht gesimmert, die dünnen Beeter waren innen und außen mit Pech überzogen. Inwendig befand sich eine leichte, äußerst laubere Verkleidung von weißem Holze. Die Ruder dagegen erschienen ziemlich massiv und endeten in ihren oberen

Theilen vor den von Hamadany's Händen umspannten Stielen keulenartig, um so den langen unteren Enden das Gleichgewicht zu halten. Sie bewegten sich in ledernen, gefletteten Riemen an Läden, kaum fingerdicken, harten Buchsbaumspalten, wodurch die Reibung so gering als möglich gemacht wurde. Hinten war das Raif verhältnißmäßig breit, nach vorn lief es schmal zu und endete in einer scharf hervortretenden, eisernen Spitze, die leicht vergolbet war. Alle Holztheile, die an der Oberfläche lagen, waren gelb polirt und blühend sauber. Hamadany's Sitz befand sich im Schwerpunkt, und das Raif folgte dem leisesten Nuderschlag nach beliebiger Richtung. Er arbeitete mit voller Kraft und die Raifspitze warf, indem sie die Wasserhügel wie spielend durchschmit, rechts und links den Schaum des Meeres hoch in die Lüfte.

Marguerite zog ihre Uhr und sagte: „Wir werden für den anberethal Weilen langen Weg nur eine halbe Stunde gebrauchen. Die viel Weilen könnte Du so — ohne zu ruhen — tubern?“

„Etwas zehn Meilen.“  
„Strenge Dich nicht zu sehr an! Weist Du, die Zeit ist mir wie im Fluge vergangen. Wie schön ist doch unser Wospor, wie unergleichlich! Zagen ich selbst der Rhein, den ich mit Almansur wiederholt befahren habe, doch nur ein bescheidener Wiesengraben.“

(Fortsetzung folgt.)



# G. Schmilowik, Neue Straße 8.

## Abtheilung für Damen- und Mädchen-Putz.

Chice schneidig garnirte Damenhüte  
von 95 Pfg. an bis zu den elegantesten Modellen ganz bedeutend  
billiger wie überall.

Neue Lieferungen aus eigener Werkstatt,  
anerkannt beste saubere Sachen:

- Herren-Anzüge, hell und dunkel, 12,50, 17, 20, 23 .M
- Herren-Anzüge, hell u. dunkel, f. Herb., 24, 27,50, 31 .M
- Herren-Anzüge, hell u. dunkel, ff. extra, 32, 35, 38, 42, 45.
- Gehrock-Anzüge, vorzüglich sitzend, saubere Arbeit.
- Herren-Paletots, hell und dunkel, 9, 14, 18,50, 21, 25, 28, 32 .M.

### Konfirmanden - Anzüge

anerkannt gut, sauber, billig:  
à 6,25, 12,75, 15, 17,50, 19,50, 21,50, 24, 27 .M.  
Größte Auswahl am Plage!

**Konfektions-Haus Schiff.**  
Bismarckstraße 12 und Marktstraße 30.

Gute Anzüge  
Ueberzieher  
zu sehr niedrigen  
Preisen.

### Theater in Bant.

Sotel zur Krone.  
Sonnabend, 10. April cr.  
Einmaliges Ensemble-Gaßspiel unter  
persönl. Leitung des langjähr. stellvertr.  
Direktors Herrn **Adolf Schäfer** vom  
Hessens Theater in Hannover.

### Stabale u. Liebe.

Bürgerl. Drama in 5 Akten von  
Fr. v. Schiller.  
Raufführung 8 Uhr. Anfang 8 1/2 Uhr.  
Billets im Vorverkauf: 1. Pl. 1 M.,  
2. Pl. 75 Pf., Gallerie 40 Pf., sind  
zu haben bei den Herren Bonensamp,  
Buchbinderl., Werbitz, Glade, Kath-  
haus-Restaurat., Krimmling, Cigarren-  
handlung, Neue Wilh. Straße, und im  
Theaterlokale. An der Kasse 1. Pl. 1,25 M., 2. Pl. 1 M., Gallerie 50 Pf.

Zu verkaufen  
6 Hühner und 1 Hahn.  
Neue Wilh. Str. 28, u. r.

Arbeiter-Fortbild.-Schule, Bant.  
Sonntag, den 11. April,  
Abends 7 Uhr

**General-Versammlung**  
beim Gastwirth **Janßen** in Neubremen.  
Tagesordnung:  
1. Hebung der Beiträge.  
2. Abrechnung.  
3. Auswahl des Vorstandes.  
4. Verschiedenes.  
Um zahlreiches Erscheinen ersucht  
dringend **Der Vorstand.**

**Kranken- und Begräbnisskasse**  
der Maurer und Steinhauer  
Sonntag den 11. d. Mts.  
Nachmittags 4 Uhr

**General-Versammlung**  
in **Wagners Lokal** (Kaffhäuser).  
Tagesordnung:  
1. Wahl der Krankenscheiner.  
2. Legung der Jahresrechnung.  
3. Verschiedenes.  
**Der Vorstand.**

**Kranken-Unterstützungs-Verein**  
„Hoffnung“.  
Sonntag den 11. April cr.,  
Nachm. präg. 2 1/2 Uhr:

**General-Versammlung**  
im Lokale des Herrn **Gerwich**,  
Bahnhofs-Restaurat., Belfort.  
Tagesordnung:  
1. Hebung der Beiträge und Aufnahme  
neuer Mitglieder.  
2. Rechnungsablage.  
3. Verschiedenes.  
Um vollständiges Erscheinen der Mit-  
glieder ersucht **Der Vorstand.**

**Vereinigung zur Unterstützung**  
bei Sterbefällen (Sitz Neuende).  
Sonntag den 11. April  
Nachm. von 3 bis 6 Uhr

Hebung der Beiträge und Auf-  
nahme neuer Mitglieder  
im Lokale des Herrn **Vilmers**,  
Kaffeehaus Neuende.  
Die Kasse bietet unter günstigen Be-  
dingungen den Mitgliedern im Falle  
des Ablebens ein unentgeltliches Träger-  
korps, sowie den Hinterbliebenen eine  
sofortige Beihilfe von 75 M. baar.  
Der Eintritt beträgt bis zum 35. Jahre  
75 Pf., vom 35. bis 45. Jahre 1,50 M.,  
bei einem vierteljährlichen Beitrage von  
50 Pf.  
Alles Nähere bei den Herren **Dirk &**  
**Schaarreihe**, und **Jiten**, Koppelhörn,  
Hauptstraße.

**Arbeiter-Turnverein**  
„Germania“  
Sonnabend den 10. April,  
Abends 8 1/2 Uhr

**Versammlung**  
im Vereinslokal (K. Sadowasser).  
Tages-Ordnung:  
1. Hebung der Beiträge und Aufnahme  
neuer Mitglieder.  
2. Ergänzungswahl eines 1. Turnwarts.  
3. Turnwesen betr.  
4. Verschiedenes.  
Um vollständiges Erscheinen der Mit-  
glieder ersucht **Der Vorstand.**

**Arb.-Radfahr.-Verein Einigkeit.**  
Sonnabend den 10. April  
Abends 8 1/2 Uhr

**General-Versammlung**  
bei **Weißschmidt**, „Zur Arche“.  
Tagesordnung:  
1. Hebung der Beiträge und Auf-  
nahme neuer Mitglieder.  
2. Wahl eines Delegirten zum Kon-  
gress in Altenburg.  
3. Verschiedenes.  
Die Mitglieder werden ersucht, voll-  
ständig zu erscheinen.  
**Der Vorstand.**

Geräucherten mageren  
**Speck**  
à Pfd. 60 Pfg.  
**Ferd. Cordes.**

## Waarenhaus B. S. Bührmann.

Meine Spezial-Abtheilung  
für  
**Gardinen und Portieren**  
enthält augenblicklich einen außergewöhnlich  
großen Bestand in Stückwaaren sowie in ab-  
gepackten Fenstern und Stores bei so niedrig  
bemessenen Preisen, daß ich dieselben mit  
vollem Recht als  
**unübertroffen billig**  
bezeichnen kann.

**Engl. Tüll-Gardinen,**  
weiß und crème, an zwei Seiten mit Band  
eingesakht, per Meter  
**von 20 Pfg. an,**  
besser: 30, 40, 65, 75 bis 1,70 Mk.  
pr. Meter.  
Abgepasste Fenster, 2 Flügel, v. 1,25 Mk. an.

## Gosch & Volcksdorff Am neuen Markt.

**Gardinen**  
in großem Muster-Sortement von nur bewährten  
Qualitäten in crème und weiß  
pr. Meter 18, 22, 30, 38, 44, 48, 52, 57,  
60, 63 Pf. bis 1,45 Mk.

Reizende Neuheiten in  
**Abgepackten Gardinen.**

**Teppiche**  
in Arminster, Tapestry, Belour  
4,80, 5,25, 7,25, 9,75 bis 130,00 Mark.

**Portièren in allen Farben**  
von 1,40 Mk. an.

Gute weiße  
**Speise-Kartoffeln**  
verkauft Sonntag Vormittag  
in meinem Schuppen am Bahnhof  
den Zentner mit 2 M.  
**H. Begemann.**

Feiertags halber  
ist mein Geschäft  
am Sonntag den 11. d. M.  
von Vorm. 1/2 9 Uhr an  
geschlossen.  
**J. Franke**  
Neue Wilhelmshavener Straße.

**Marktbude**  
3 1/2 Mtr. breit, hat zu verkaufen  
**G. Buddenberg**  
Neue Wilhelmsh. Str. 3.  
Gesucht ein Mitbewohner.  
Börsestraße 29.

Gutes Logis für 1 jg. Mann  
Grenzstraße 16, oben.  
Gutes Logis für 1 jg. Mann  
Elsß, Peterstr. 40, II. L.  
Logiskollegen gesucht.  
Berl. Börsestraße 9, unten.

➔ Einen grossen Posten ➔

# Herren - Jacket - Anzüge

haben wir **außerordentlich billig** eingekauft und bringen wir dieselben von heute ab zu den untenstehend besonders niedrigen Preisen in den Verkauf:

## Herren-Jacket-Anzüge

8, 12, 15,75, 17,50, 18, 18,50, 19, 19,50, 20,50 bis 38 Mk.

## Konfirmanden-Anzüge

von 6 Mark bis 22 Mark.

**Knaben-Anzüge von 1,40 bis 17 Mk.**

**Anfertigung nach Maass. Herren-Anzüge von 27 Mk. an.**

# Gosch & Volcksdorff, am neuen Markt.

## Neuheiten in garnirten und ungarvirten Damen-Hüten

empfehlte zu den bekannt billigsten Preisen

**Herm. Högemann, A. G. Diekmann Nachfolger.**

## Wollen Sie unter Preis ➔ Schuhwaaren

kaufen?

### Total-Ausverkauf

dieses Artikels zu jedem annehmbaren Preise.

Beachten Sie die Auslagen im Fenster!!

# LOUIS LEESER

Ecke Bismarckstrasse und Marktplatz.

## Neue Lieferungen Regen-Mäntel

mit und ohne Kragen, neue, hübsche Façons.

**Kragen, Capes,  
Jackets, Kinder-Mäntel.**

Sehr niedriger Preis an jedem Stücke!!

Konfektionshaus I. Ranges

# Schiff,

Bismarckstr. 12 u. Marktstr. 30.

## Zum Backen

empfehle

Mandeln, süß und bitter, Citronat, Orangat, Weizenpulver, Citronen-Cel, frisch gem. Gewürze, Sirichhornfals, selbstthätiges Backmehl, do. Backpulver, Natron, Cremortartar, Vottaische, Rosen- und Orangeblüthen-Wasser, Vanille, Vanillezucker, gem. Raffinade, Staub- und Hagebinder.

R. Keil, Drog., z. Roth. Kreuz.

Brachvolle giftfreie  
**Eierfarben**

und  
**Marmorpapier**

empfehlte  
R. Keil, Drog., z. Roth. Kreuz.

Mehrere tüchtige  
**Büzarbeiterinnen,**

sowie ein

**Lehrmädchen**

für sofort gesucht.

**S. Schmilowitz,**

Neue Straße 8.

**Zwei geb. Fahrräder  
mit Luftreifen**

billig zu verkaufen.

**Bernh. Dirks.**

**Zu vermieten**

einige **vierräumige Wohnungen** im Neubau zu Mai oder später mit abgeschlossenem Korridor, Keller und Treppenboden.

Preuß. Neubremen, Mittelstraße, in der Nähe der Börsestraße.

**Gutes Logis**

für einen anständigen jungen Mann. Neue Bülh. Str. 60, 1 Tr. 1.

**Gesucht**

ein junges Mädchen für den Nachmittag. Börsestraße 38.

**Gutes Logis f. einen jg. Mann** als Mitbewohner. Berl. Golestr. 2.

Der Gesamtauflage dieses Blattes liegt eine Empfehlungsbilleg der **Sterna Siegmund** Ch jr. bei.

Redaktion, Druck und Verlag von Paul Zug in Bant.

Dieser eine Beilage.

# Beilage zum Norddeutschen Volksblatt

Nr. 85.

Vant, Sonnabend den 10. April 1897.

II. Jahrgang.

## Deutscher Reichstag.

20. Sitzung vom 7. April.

Am Bundespräsidenten: v. Büttiger, Niederling.

Der Antrag zum Deutschen Reich und der Schmelz über die Errichtung schweizerischer Konsulate auf helvetischem Gebiet wird in dritter Lesung definitiv genehmigt.

Darauf wird das Haus in die dritte Lesung des neuen Handelsvertrages ein. Eine Generaldebatte wird nicht geführt.

In der Spezialdebatte beantragt Abg. Dr. Wachsmann (Zentr.), das Handelsvertragsrecht nicht dem Einfuhrzollgesetz anzuheften.

Abg. Singer (Soz.) und Weiß (Nep.) erklären, ihre Parteien hätten vom Besonderen gegen einzelne Bestimmungen des Gesetzes (Konkurrenzartikel, Bestimmungen über die Zolltarife) zu erklären, sie wollten aber, da das neue Gesetz auch wesentliche Verbesserungen bringe, dem Rathe des Reichstages nicht widersprechen.

Das Handelsvertragsrecht wird dem Einfuhrzollgesetz mit einer kleinen Änderung (Verbot der Einfuhr) angeschlossen.

Es verbleibt zur Beratung nur noch die in zweiter Lesung zurückgestellten Resolutionen.

Die Kommission beantragt zwei Resolutionen. Die erste lautet: „Den Herrn Reichstagen zu ersuchen, baldmöglichst die Regelung eines Gesetzesentwurfes zu veranlassen, wonach zur Entschärfung von Streitigkeiten zwischen Prinzipalen einerseits und Handlungsgehilfen andererseits andererseits tauglichste Schlichtungsstellen errichtet werden.“

Die zweite lautet: „Den Herrn Reichstagen zu ersuchen, zu veranlassen, daß über das Verfahren bei Aufstellung der Geschäftsabrechnung und über die Ausführung derselben in dem in Art. 1 des Einfuhrzollgesetzes zum Reichstagen beschlossenen Beschlusse über die fernmündliche Geschäftsabrechnung Bestimmungen getroffen werden.“

Beide Resolutionen werden definitiv angenommen. Es folgen zwei Resolutionen, über die gemeinsam verhandelt wird.

Die erste richtet sich an den sozialdemokratischen Fraktion und lautet: „Den Herrn Reichstagen zu ersuchen, baldmöglichst die Regelung eines Gesetzesentwurfes zu veranlassen, wodurch 1) die Handlungsgehilfen und Lehrlinge die Arbeitszeit gesetzlich auf eine Höchstzahl von 48 Stunden in der Woche festzusetzen, 2) die Gewerbeinspektion auf das Handelsvertragsrecht ausgedehnt und die Besetzung dieser Inspektionen übertragen werden.“

Die zweite Resolution geht vom Zentrum aus und hat folgenden Wortlaut: „Die Kommission zu ersuchen: a) in Erwägung darüber einzutreten, inwiefern und mit welcher Maßgabe die Bestimmungen der §§ 120a bis 120c und 134a bis 134b der Gewerbeordnung unter wesentlichen Vorbehalt der Befugnisse über die fernmündliche Geschäftsabrechnung auszuheben sind; b) hinsichtlich fast dem Reichstage einen entsprechenden Gesetzesentwurf vorzulegen.“

Die betreffenden Paragraphen der Gewerbeordnung betreffen die Schlichtungsstellen, den fernmündlichen Arbeitsvertrag, den Schutz der Jugendlichen und der Frauenarbeit und die Gewerbeinspektion.

Abg. Diez (Soz.): Das Zentrum ist, nachdem wir unsere Resolution beantragt, denselben Weg gegangen wie wir. Es ist immerhin anzuerkennen, daß es Schlichter an Schlichter mit uns den auf diesem Gebiete unumstößlich bestehenden Bedürfnissen entgegen treten will. Hoffen wir, daß es seine Zustimmung auch bei anderer Gelegenheit nicht verweigert, wenn es darauf ankommt, gelegentliche Maßregeln zu treffen. Unsere Resolution zielt auf die Hebung der Bestimmungen der Gewerbeordnung ab, die die Jugendlichen, die Arbeiter, auch für die Jugendlichen und weiblichen Arbeiter bereits eingeführt ist. Der Geist unserer Wünsche würde der sein, daß in den Lagerstätten von 8 Uhr abends bis 6 Uhr morgens überhaupt nicht gearbeitet werden darf. Es haben sich im Deutschen Reich keine Kräfte gebildet, die jeder Reichsregierung und ihre Ausführung durch die Gewerbeinspektoren überlassen zu lassen. Nach den Ermittelungen jener Kommission haben mehr als 30 pCt. der Angehörigen im Handelsvertragsrecht eine mehr als 14stündige Arbeitszeit. Eine sehr große Anzahl hat eine weit längere Arbeitszeit. (Nebst dieser die besaglichen Angaben aus der Statistik mit.) Wie schämen es damit namentlich im Handelsvertragsrecht, in dem auch Bestimmungen gemacht werden über die unzulässigen Zwangs- und Geschäftsverhältnisse der Gehilfen und Lehrlinge.

Verträge. Besonders bedauerlich ist der Nachdruck, den morgen 7 bis abends 9-10 Uhr haben die Angehörigen zu thun und dann nach bei Nacht bei ihnen Gehilfen der Glücke aufzuheben. Freie Zeit wird ihnen nur im geringsten Umfange gewährt. Diese übermäßig lange Arbeitszeit auch für Leben und Gesundheit der Angehörigen der beschriebenen Folgen haben, mit es denn auch hauptsächlich der Fall ist. Aber auch die geringe Arbeit und Ausbildung der Angehörigen wird darunter leiden. Kann 10 pCt. der Verträge können die Fortbildungsziele betreffen, und was soll der Herrschaft über sich für einen Nutzen haben, wenn der junge Mensch überhastet ist. Es sind die Handelsvertragsgehilfen hauptsächlich (Schlichter) daran als Arbeiter und Handwerker. Es müßte den Gehilfen und Lehrlingen genügend Zeit zur Erlangung der Wählzeiten, zur körperlichen und geistigen Erholung und Ausbildung gegeben werden, so daß sie den Tag über nicht länger als 10 bzw. 8 Stunden zu arbeiten haben. Die Forderung der Gewerbeinspektoren ist ein unentbehrliches Karikatell unserer ersten Forderung. (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Abg. v. Dertling (Zentr.): Das Handelsvertragsrecht ist an der Frage des Arbeitergesetzes nicht ganz vorbeigegangen. Die Kommission ist über die Bestimmungen, welche die Regierungsvorlage empfiehlt, noch etwas hinausgegangen. Meine Freunde sind der Meinung, daß es dabei nicht sein Bewenden haben könne, sondern daß noch weiter gegangen werden müsse. Die in den Berichten der Kommission für Arbeitergesetz, deren Inhalt ich Ihnen besprechen darf, über die Hälfte der Lohngebühren ihrer Gehilfen über 14 Stunden betragend. Die daraus sich ergebenden Unzulänglichkeiten für die Gesundheit (namentlich auch für die geistige Ausbildung) der Handlungsgehilfen liegen auf der Hand. Auch für die geistige Ausbildung der Handlungsgehilfen sind etwas gefordert worden. Unser Antrag geht weiter als der der Sozialdemokraten, der sich nur auf die Regelung der Arbeitszeit bezieht, während wir die ganze Arbeiterfrage (Arbeitszeit, die Handlungsgehilfen) angeht, und wollen für große Manöver und Bauernhäuser, wie man sagt eine Arbeitszeit vorzuschreiben können. Eine große Schamhaftigkeit wird oft getrieben in den kleinen Handelsbetrieben, auf Kosten der langen Arbeitszeit der Gehilfen und Lehrlinge. Wir sind auch für die Errichtung von Schlichtungsstellen, und der fernmündlichen Geschäftsabrechnung, aber diese Errichtung darf nicht geschehen auf Kosten der Gehilfen in diesen mittleren Betrieben.

Direktor im Reichsamt des Innern Boeddeke: Die Regierung ist bereits mit Erwägungen in der Richtung der Resolution des Zentrums beschäftigt und willern sich die Resolution übermitteln für die Kommission für Arbeitergesetz, die sich bekanntlich mit der Materie befaßt und die Maßregeln empfohlen. Gegen diesen Vorschlag sind eine große Reihe von Petitionen eingelaufen. Der Herr Reichstagen hat die Angelegenheit dem preussischen Staatsministerium zur Beschließung unterbreitet. Ich vermute, daß die Regierung sich nicht uninteressiert mit dem Vorschlag der Kommission auseinandersetzen wird. Die Regierung der Arbeitszeit, wie sie dort vorgeschlagen ist, wird sich nicht durchsetzen lassen. Die Einführung der Gewerbeinspektion in das Handelsvertragsrecht ist eine große sehr merkwürdige und tragische Sache. Ich gebe anheim, diese Resolution abzulehnen.

Abg. v. Frege (Nep.): Der erste Teil der Resolution des Zentrums ist uns insofern wichtig und uns werden zum großen Teil damit stimmen. Ein Teil unserer Freunde ist freilich der Ansicht, daß wir vorzüglich mit sozialpolitischen Gelegenungen gehen werden sind. Der fernmündlichen Regelung sind doch das Beste überlassen bleiben. Hüten wir uns vor der Schablone.

Abg. Hallermann (Nep.): Der Antrag Diez ist, wie ich schon mir als zu notwendig ab. Mit dem Grundgedanken des Vorschlags der Resolution des Zentrums sind wir einverstanden. Der Punkt b aber lehnen wir ab, da zunächst das Ergebnis der in Punkt a geforderten und nach der Erklärung des Bundeskommissars bereits im Gange befindlichen Ermittelungen der Regierung abgewartet werden muß.

Abg. Lensmann (Nep.): Wir werden für den Antrag des Zentrums in beiden Teilen stimmen. Die historischen Erhebungen der Kommission für Arbeitergesetz über die Zustände im Handelsvertragsrecht haben Klärung ergeben, in Folge dessen können die Bestimmungen der geistigen Erziehung haben, daß geistliche Eingriffe erforderlich sind. Aber nur für Punkt a der Resolution stimmt und Punkt b ablehnen, das ist gar nichts, sondern wir nur eine müßige Reue betreiben. Herr v. Frege hat Recht, wir machen zu viel Schritte, nämlich zu viel agrarische Schritte und zu wenig Schritte zum Schutze der wirtschaftlichen Schwachen.

Abg. Camp (Nep.): Der Antrag Diez ist schon in der Kommission abgelehnt worden; wir lehnen ihn auch jetzt ab. Das neue Handelsvertragsrecht ist das Disziplinar-, besonders die Verkörperung in Bezug auf Arbeit, Sittlichkeit, wie gewöhnlich, so daß wir zunächst die weiteren Erwägungen der Regierung abwarten können, die sich an die Kommissions für Arbeitergesetz anknüpfen. Wenn wir den Punkt a annehmen, wollen wir uns strengstens darauf beschränken, daß wir die in genannten Paragraphen der Gew.-Ord. auf das Handelsvertragsrecht übertragen wollen.

Abg. Hallermann (Nep.) weist darauf hin, daß er bereits 1902 eingeklagt hat, ein Einmal eine Normalarbeitszeit eine Normalarbeitszeit einführen. Bei den eigenartigen Verhältnissen im Handelsvertragsrecht würde das hier besonders empfehlenswert sein. Die freilich Vereinigung würde für die Resolution herding stimmen. Die Annahme des Abg. b der vorliegenden Resolution betrachten wir als einfache Konsequenz ihrer Zustimmung zu Punkt a.

Abg. Singer (Soz.): Der Abg. Hallermann hat gemeint, daß wir in unseren Vorberungen bedauerlicher geworden seien. In dieser Beziehung hat sein Grund nur. Wir haben mit unserem Antrag keinen prinzipiellen Schritt auf den Jubiläumstag auszuführen. Wir halten nach wie vor daran fest, und glauben, daß es bei der gegenwärtigen Lage der Industrie und des Handelsvertrages bei vierzig guten Willen der Unternehmer durchaus möglich wäre, den Jubiläumstag allgemein einzuführen. Mit unserer Zustimmung zum neuen Handelsvertragsrecht ist keineswegs gesagt, daß wir einer 14stündigen Arbeitszeit zustimmen. Die Forderung über die Schlichtungsstellen, die wir nicht mehr für notwendig, die Sache ist freilich. Der Antrag des Abg. Diez, die Zeit mit der Einführung zu verbriefen, daß wir unsere prinzipielle Stellung verändert haben, ist gänzlich unstatthaft.

Abg. Diez (Zentr.): Das Zentrum ist mit seinem Antrag allerdings etwas später fertig geworden als die Sozialdemokraten, es ist aber dabei auch gründlicher vorgegangen. Denn der sozialdemokratische Antrag verlangt nur eine Regelung der Arbeitszeit, läßt aber die anderen Fragen außer Betracht.

Tamini schließt die Diskussion. Unter Ablehnung der Resolution des Sozialdemokraten gegen die Stimmen der Sozialdemokraten, es ist aber dabei auch gründlicher vorgegangen. Denn der sozialdemokratische Antrag verlangt nur eine Regelung der Arbeitszeit, läßt aber die anderen Fragen außer Betracht.

Die am Handelsvertragsrecht eingegangenen Petitionen werden für erledigt erklärt.

Schluß 9. Uhr. Nächste Sitzung Dienstag, den 27. April, 11 Uhr. (Erste Lesung des Reichsstaatsrechnungsvorlage und Auswanderungsgesetz.)

## Vermischtes.

Wie ein Pfaffen über den Adel denkt. In Wien ist in der Nähe des bekannten Zuchtmühl — hatte ein in der Gegend einflußreicher Geistlicher, Reichthümer Lorenz, der von je eifrig politisch für das Zentrum thätig war, eine Veranlassung des christlichen Bauernvereins einberufen, um gegen den Bauernbund zu sprechen. Es stellte sich aber bald heraus, daß die meisten Anwesenden Bauernbändler waren. In der Diskussion wendete sich Lorenz auch gegen das Bauernbundesprogramm, das Aufhebung der Fideikommiss und Einziehung der Lehensgüter und Aufhebung der Privilegien der Standesherren verlangte. Er bezeichnete diese Forderungen nach den Berichten der Bauernbundesorgane als geradezu revolutionär und als eine Anfechtung gegen die Verfassung, da „der Adel von unseren lieben Herrgott geschaffen sei, der durch die Wahrung an Adam, er solle über die Menschen herrschen und durch die Vererbung des Reiches der Erbgeburt deutlich seinen göttlichen Ursprung zu erkennen gegeben habe.“ Diese Worte riefen hitzigen Protest hervor und der Reichthümer verließ die Versammlung vor ihrem Schluß.

Ein ergötzliches Stücklein berichtet die Wiener „Arb.-Ztg.“ aus Böhmen: An den Gängen richte sich die biedere Gemeindevorstellung von Wüschitz an der Frechheit der Sozialdemokraten, daß sie nicht den zum „nationalen Arbeiter“ erbobenen Jan Rudra, sondern den Sozialdemokraten Steiner gewählt haben. Das kam so. Der jugoslawische Generalkonstabler in Prag kommandierte sämtliche Ortsvorsteher des II. böhmischen Wahlkreises zur Wahl des jugoslawisch-slawischen-fürstlichen Verarbeiters Johannes Rudra. Da sich die Arbeiter als unbotmäßig erwiesen und dem Befehl der Gemeindevorstellung im übertragenen Wirkungsgebiete nicht Folge leisten wollten, schürte ihnen die Wüschitzer Betretung furchtbare Rache. Sofort wurde angeordnet, das Schulgeld einzubehalten, und da die Arbeiter nicht sofort zahlen konnten, rückte die genannte demagogische Wächter von Wüschitz aus und arretrierte alle Ortsorgane.

mitnahm den Gängen. Die zum Schutze ihrer Gänge herbeigekommen Frauen wurden barmherzig bestraft, und triumphierend wurden die Gänge und Gängejungen hinter Schloß und Riegel wohl vermauert. Doch das schmerzliche Geschnatter der Gänge rührte den Gemeindevorsteher, und er ordnete an, er wolle seine Gänge nicht, der soll für sie ein Vögelchen von 20 Kr. opfern, wozuf selbe ungerührt in Freiheit gesetzt wird. Doch Entgegen demüthigte sich das rachsüchtige jungschweizerische Gemeindevorsteher von Wüschitz, die Gänge sollten in den Gängenjungen während ihrer Gefangenschaft ein gar sehr hohes Verhältniß und unparteiisches Geschnatter geführt haben, mit welcher rachsüchtigen die Qualität der Jungschweizer in ein sehr schlechtes Licht gebracht wird. Der Gemeindevorsteher umgibt unheimlich seine Stimmung und sagte: „To se mussi strotzest!“ (Das muß bestraft werden!) Wenn die Jungschweizer jetzt nicht Regierungspartei werden, so haben es die Wüschitzer Gänge verstanden. Die Jungschweizer können sich aber trösten, die Gänge haben schon öfter eine solche jämmerliche Rolle in der Reichsgeschichte gespielt. Ja, ja, die Gänge sind ein gar rachsüchtiges Volk, sie haben kein Verhältniß mehr für die jugoslawische Politik noch für ihre Qualität. Bedauerlicherweise Jungschweizer!

Die drastische Aufforderung zum Abnennen. In einer amerikanischen Zeitung ist folgende drastische Notiz, betreffend das Abnennen von Blättern zu lesen: Ein Mann mag eine Waise im Genick als Krugentopf benutzen, sich hinten auf die Brust der Eifenbahn aufsetzen, um Geld zu sparen, bis der Kondukteur bemerkt, seine Uhr Rechts stehen lassen, um sie nicht abzunehmen, die i oder 2 ohne Punkt oder Strich lassen, um Zinte zu sparen, das Grab seiner Mutter bebauen des Aornes halber, und kann trotz allem dem Gentleman bleiben im Vergleich zu dem, der nicht rechtzeitig auf die Zeitung abkommt oder aber eine Zeitung zwei, drei Monate regelmäßig annimmt, und wenn es dann zur Zahlung kommt, sie einfach mit dem Bemerkten zurücksendet: „Verweigert!“

Die drastische Aufforderung zum Abnennen. In einer amerikanischen Zeitung ist folgende drastische Notiz, betreffend das Abnennen von Blättern zu lesen: Ein Mann mag eine Waise im Genick als Krugentopf benutzen, sich hinten auf die Brust der Eifenbahn aufsetzen, um Geld zu sparen, bis der Kondukteur bemerkt, seine Uhr Rechts stehen lassen, um sie nicht abzunehmen, die i oder 2 ohne Punkt oder Strich lassen, um Zinte zu sparen, das Grab seiner Mutter bebauen des Aornes halber, und kann trotz allem dem Gentleman bleiben im Vergleich zu dem, der nicht rechtzeitig auf die Zeitung abkommt oder aber eine Zeitung zwei, drei Monate regelmäßig annimmt, und wenn es dann zur Zahlung kommt, sie einfach mit dem Bemerkten zurücksendet: „Verweigert!“

Die drastische Aufforderung zum Abnennen. In einer amerikanischen Zeitung ist folgende drastische Notiz, betreffend das Abnennen von Blättern zu lesen: Ein Mann mag eine Waise im Genick als Krugentopf benutzen, sich hinten auf die Brust der Eifenbahn aufsetzen, um Geld zu sparen, bis der Kondukteur bemerkt, seine Uhr Rechts stehen lassen, um sie nicht abzunehmen, die i oder 2 ohne Punkt oder Strich lassen, um Zinte zu sparen, das Grab seiner Mutter bebauen des Aornes halber, und kann trotz allem dem Gentleman bleiben im Vergleich zu dem, der nicht rechtzeitig auf die Zeitung abkommt oder aber eine Zeitung zwei, drei Monate regelmäßig annimmt, und wenn es dann zur Zahlung kommt, sie einfach mit dem Bemerkten zurücksendet: „Verweigert!“

Die drastische Aufforderung zum Abnennen. In einer amerikanischen Zeitung ist folgende drastische Notiz, betreffend das Abnennen von Blättern zu lesen: Ein Mann mag eine Waise im Genick als Krugentopf benutzen, sich hinten auf die Brust der Eifenbahn aufsetzen, um Geld zu sparen, bis der Kondukteur bemerkt, seine Uhr Rechts stehen lassen, um sie nicht abzunehmen, die i oder 2 ohne Punkt oder Strich lassen, um Zinte zu sparen, das Grab seiner Mutter bebauen des Aornes halber, und kann trotz allem dem Gentleman bleiben im Vergleich zu dem, der nicht rechtzeitig auf die Zeitung abkommt oder aber eine Zeitung zwei, drei Monate regelmäßig annimmt, und wenn es dann zur Zahlung kommt, sie einfach mit dem Bemerkten zurücksendet: „Verweigert!“

Die drastische Aufforderung zum Abnennen. In einer amerikanischen Zeitung ist folgende drastische Notiz, betreffend das Abnennen von Blättern zu lesen: Ein Mann mag eine Waise im Genick als Krugentopf benutzen, sich hinten auf die Brust der Eifenbahn aufsetzen, um Geld zu sparen, bis der Kondukteur bemerkt, seine Uhr Rechts stehen lassen, um sie nicht abzunehmen, die i oder 2 ohne Punkt oder Strich lassen, um Zinte zu sparen, das Grab seiner Mutter bebauen des Aornes halber, und kann trotz allem dem Gentleman bleiben im Vergleich zu dem, der nicht rechtzeitig auf die Zeitung abkommt oder aber eine Zeitung zwei, drei Monate regelmäßig annimmt, und wenn es dann zur Zahlung kommt, sie einfach mit dem Bemerkten zurücksendet: „Verweigert!“

Die drastische Aufforderung zum Abnennen. In einer amerikanischen Zeitung ist folgende drastische Notiz, betreffend das Abnennen von Blättern zu lesen: Ein Mann mag eine Waise im Genick als Krugentopf benutzen, sich hinten auf die Brust der Eifenbahn aufsetzen, um Geld zu sparen, bis der Kondukteur bemerkt, seine Uhr Rechts stehen lassen, um sie nicht abzunehmen, die i oder 2 ohne Punkt oder Strich lassen, um Zinte zu sparen, das Grab seiner Mutter bebauen des Aornes halber, und kann trotz allem dem Gentleman bleiben im Vergleich zu dem, der nicht rechtzeitig auf die Zeitung abkommt oder aber eine Zeitung zwei, drei Monate regelmäßig annimmt, und wenn es dann zur Zahlung kommt, sie einfach mit dem Bemerkten zurücksendet: „Verweigert!“

Die drastische Aufforderung zum Abnennen. In einer amerikanischen Zeitung ist folgende drastische Notiz, betreffend das Abnennen von Blättern zu lesen: Ein Mann mag eine Waise im Genick als Krugentopf benutzen, sich hinten auf die Brust der Eifenbahn aufsetzen, um Geld zu sparen, bis der Kondukteur bemerkt, seine Uhr Rechts stehen lassen, um sie nicht abzunehmen, die i oder 2 ohne Punkt oder Strich lassen, um Zinte zu sparen, das Grab seiner Mutter bebauen des Aornes halber, und kann trotz allem dem Gentleman bleiben im Vergleich zu dem, der nicht rechtzeitig auf die Zeitung abkommt oder aber eine Zeitung zwei, drei Monate regelmäßig annimmt, und wenn es dann zur Zahlung kommt, sie einfach mit dem Bemerkten zurücksendet: „Verweigert!“

Die drastische Aufforderung zum Abnennen. In einer amerikanischen Zeitung ist folgende drastische Notiz, betreffend das Abnennen von Blättern zu lesen: Ein Mann mag eine Waise im Genick als Krugentopf benutzen, sich hinten auf die Brust der Eifenbahn aufsetzen, um Geld zu sparen, bis der Kondukteur bemerkt, seine Uhr Rechts stehen lassen, um sie nicht abzunehmen, die i oder 2 ohne Punkt oder Strich lassen, um Zinte zu sparen, das Grab seiner Mutter bebauen des Aornes halber, und kann trotz allem dem Gentleman bleiben im Vergleich zu dem, der nicht rechtzeitig auf die Zeitung abkommt oder aber eine Zeitung zwei, drei Monate regelmäßig annimmt, und wenn es dann zur Zahlung kommt, sie einfach mit dem Bemerkten zurücksendet: „Verweigert!“

Die drastische Aufforderung zum Abnennen. In einer amerikanischen Zeitung ist folgende drastische Notiz, betreffend das Abnennen von Blättern zu lesen: Ein Mann mag eine Waise im Genick als Krugentopf benutzen, sich hinten auf die Brust der Eifenbahn aufsetzen, um Geld zu sparen, bis der Kondukteur bemerkt, seine Uhr Rechts stehen lassen, um sie nicht abzunehmen, die i oder 2 ohne Punkt oder Strich lassen, um Zinte zu sparen, das Grab seiner Mutter bebauen des Aornes halber, und kann trotz allem dem Gentleman bleiben im Vergleich zu dem, der nicht rechtzeitig auf die Zeitung abkommt oder aber eine Zeitung zwei, drei Monate regelmäßig annimmt, und wenn es dann zur Zahlung kommt, sie einfach mit dem Bemerkten zurücksendet: „Verweigert!“

Die drastische Aufforderung zum Abnennen. In einer amerikanischen Zeitung ist folgende drastische Notiz, betreffend das Abnennen von Blättern zu lesen: Ein Mann mag eine Waise im Genick als Krugentopf benutzen, sich hinten auf die Brust der Eifenbahn aufsetzen, um Geld zu sparen, bis der Kondukteur bemerkt, seine Uhr Rechts stehen lassen, um sie nicht abzunehmen, die i oder 2 ohne Punkt oder Strich lassen, um Zinte zu sparen, das Grab seiner Mutter bebauen des Aornes halber, und kann trotz allem dem Gentleman bleiben im Vergleich zu dem, der nicht rechtzeitig auf die Zeitung abkommt oder aber eine Zeitung zwei, drei Monate regelmäßig annimmt, und wenn es dann zur Zahlung kommt, sie einfach mit dem Bemerkten zurücksendet: „Verweigert!“

Die drastische Aufforderung zum Abnennen. In einer amerikanischen Zeitung ist folgende drastische Notiz, betreffend das Abnennen von Blättern zu lesen: Ein Mann mag eine Waise im Genick als Krugentopf benutzen, sich hinten auf die Brust der Eifenbahn aufsetzen, um Geld zu sparen, bis der Kondukteur bemerkt, seine Uhr Rechts stehen lassen, um sie nicht abzunehmen, die i oder 2 ohne Punkt oder Strich lassen, um Zinte zu sparen, das Grab seiner Mutter bebauen des Aornes halber, und kann trotz allem dem Gentleman bleiben im Vergleich zu dem, der nicht rechtzeitig auf die Zeitung abkommt oder aber eine Zeitung zwei, drei Monate regelmäßig annimmt, und wenn es dann zur Zahlung kommt, sie einfach mit dem Bemerkten zurücksendet: „Verweigert!“

Die drastische Aufforderung zum Abnennen. In einer amerikanischen Zeitung ist folgende drastische Notiz, betreffend das Abnennen von Blättern zu lesen: Ein Mann mag eine Waise im Genick als Krugentopf benutzen, sich hinten auf die Brust der Eifenbahn aufsetzen, um Geld zu sparen, bis der Kondukteur bemerkt, seine Uhr Rechts stehen lassen, um sie nicht abzunehmen, die i oder 2 ohne Punkt oder Strich lassen, um Zinte zu sparen, das Grab seiner Mutter bebauen des Aornes halber, und kann trotz allem dem Gentleman bleiben im Vergleich zu dem, der nicht rechtzeitig auf die Zeitung abkommt oder aber eine Zeitung zwei, drei Monate regelmäßig annimmt, und wenn es dann zur Zahlung kommt, sie einfach mit dem Bemerkten zurücksendet: „Verweigert!“

Die drastische Aufforderung zum Abnennen. In einer amerikanischen Zeitung ist folgende drastische Notiz, betreffend das Abnennen von Blättern zu lesen: Ein Mann mag eine Waise im Genick als Krugentopf benutzen, sich hinten auf die Brust der Eifenbahn aufsetzen, um Geld zu sparen, bis der Kondukteur bemerkt, seine Uhr Rechts stehen lassen, um sie nicht abzunehmen, die i oder 2 ohne Punkt oder Strich lassen, um Zinte zu sparen, das Grab seiner Mutter bebauen des Aornes halber, und kann trotz allem dem Gentleman bleiben im Vergleich zu dem, der nicht rechtzeitig auf die Zeitung abkommt oder aber eine Zeitung zwei, drei Monate regelmäßig annimmt, und wenn es dann zur Zahlung kommt, sie einfach mit dem Bemerkten zurücksendet: „Verweigert!“

Die drastische Aufforderung zum Abnennen. In einer amerikanischen Zeitung ist folgende drastische Notiz, betreffend das Abnennen von Blättern zu lesen: Ein Mann mag eine Waise im Genick als Krugentopf benutzen, sich hinten auf die Brust der Eifenbahn aufsetzen, um Geld zu sparen, bis der Kondukteur bemerkt, seine Uhr Rechts stehen lassen, um sie nicht abzunehmen, die i oder 2 ohne Punkt oder Strich lassen, um Zinte zu sparen, das Grab seiner Mutter bebauen des Aornes halber, und kann trotz allem dem Gentleman bleiben im Vergleich zu dem, der nicht rechtzeitig auf die Zeitung abkommt oder aber eine Zeitung zwei, drei Monate regelmäßig annimmt, und wenn es dann zur Zahlung kommt, sie einfach mit dem Bemerkten zurücksendet: „Verweigert!“

Die drastische Aufforderung zum Abnennen. In einer amerikanischen Zeitung ist folgende drastische Notiz, betreffend das Abnennen von Blättern zu lesen: Ein Mann mag eine Waise im Genick als Krugentopf benutzen, sich hinten auf die Brust der Eifenbahn aufsetzen, um Geld zu sparen, bis der Kondukteur bemerkt, seine Uhr Rechts stehen lassen, um sie nicht abzunehmen, die i oder 2 ohne Punkt oder Strich lassen, um Zinte zu sparen, das Grab seiner Mutter bebauen des Aornes halber, und kann trotz allem dem Gentleman bleiben im Vergleich zu dem, der nicht rechtzeitig auf die Zeitung abkommt oder aber eine Zeitung zwei, drei Monate regelmäßig annimmt, und wenn es dann zur Zahlung kommt, sie einfach mit dem Bemerkten zurücksendet: „Verweigert!“

Die drastische Aufforderung zum Abnennen. In einer amerikanischen Zeitung ist folgende drastische Notiz, betreffend das Abnennen von Blättern zu lesen: Ein Mann mag eine Waise im Genick als Krugentopf benutzen, sich hinten auf die Brust der Eifenbahn aufsetzen, um Geld zu sparen, bis der Kondukteur bemerkt, seine Uhr Rechts stehen lassen, um sie nicht abzunehmen, die i oder 2 ohne Punkt oder Strich lassen, um Zinte zu sparen, das Grab seiner Mutter bebauen des Aornes halber, und kann trotz allem dem Gentleman bleiben im Vergleich zu dem, der nicht rechtzeitig auf die Zeitung abkommt oder aber eine Zeitung zwei, drei Monate regelmäßig annimmt, und wenn es dann zur Zahlung kommt, sie einfach mit dem Bemerkten zurücksendet: „Verweigert!“

Die drastische Aufforderung zum Abnennen. In einer amerikanischen Zeitung ist folgende drastische Notiz, betreffend das Abnennen von Blättern zu lesen: Ein Mann mag eine Waise im Genick als Krugentopf benutzen, sich hinten auf die Brust der Eifenbahn aufsetzen, um Geld zu sparen, bis der Kondukteur bemerkt, seine Uhr Rechts stehen lassen, um sie nicht abzunehmen, die i oder 2 ohne Punkt oder Strich lassen, um Zinte zu sparen, das Grab seiner Mutter bebauen des Aornes halber, und kann trotz allem dem Gentleman bleiben im Vergleich zu dem, der nicht rechtzeitig auf die Zeitung abkommt oder aber eine Zeitung zwei, drei Monate regelmäßig annimmt, und wenn es dann zur Zahlung kommt, sie einfach mit dem Bemerkten zurücksendet: „Verweigert!“

Die drastische Aufforderung zum Abnennen. In einer amerikanischen Zeitung ist folgende drastische Notiz, betreffend das Abnennen von Blättern zu lesen: Ein Mann mag eine Waise im Genick als Krugentopf benutzen, sich hinten auf die Brust der Eifenbahn aufsetzen, um Geld zu sparen, bis der Kondukteur bemerkt, seine Uhr Rechts stehen lassen, um sie nicht abzunehmen, die i oder 2 ohne Punkt oder Strich lassen, um Zinte zu sparen, das Grab seiner Mutter bebauen des Aornes halber, und kann trotz allem dem Gentleman bleiben im Vergleich zu dem, der nicht rechtzeitig auf die Zeitung abkommt oder aber eine Zeitung zwei, drei Monate regelmäßig annimmt, und wenn es dann zur Zahlung kommt, sie einfach mit dem Bemerkten zurücksendet: „Verweigert!“

Die drastische Aufforderung zum Abnennen. In einer amerikanischen Zeitung ist folgende drastische Notiz, betreffend das Abnennen von Blättern zu lesen: Ein Mann mag eine Waise im Genick als Krugentopf benutzen, sich hinten auf die Brust der Eifenbahn aufsetzen, um Geld zu sparen, bis der Kondukteur bemerkt, seine Uhr Rechts stehen lassen, um sie nicht abzunehmen, die i oder 2 ohne Punkt oder Strich lassen, um Zinte zu sparen, das Grab seiner Mutter bebauen des Aornes halber, und kann trotz allem dem Gentleman bleiben im Vergleich zu dem, der nicht rechtzeitig auf die Zeitung abkommt oder aber eine Zeitung zwei, drei Monate regelmäßig annimmt, und wenn es dann zur Zahlung kommt, sie einfach mit dem Bemerkten zurücksendet: „Verweigert!“

Die drastische Aufforderung zum Abnennen. In einer amerikanischen Zeitung ist folgende drastische Notiz, betreffend das Abnennen von Blättern zu lesen: Ein Mann mag eine Waise im Genick als Krugentopf benutzen, sich hinten auf die Brust der Eifenbahn aufsetzen, um Geld zu sparen, bis der Kondukteur bemerkt, seine Uhr Rechts stehen lassen, um sie nicht abzunehmen, die i oder 2 ohne Punkt oder Strich lassen, um Zinte zu sparen, das Grab seiner Mutter bebauen des Aornes halber, und kann trotz allem dem Gentleman bleiben im Vergleich zu dem, der nicht rechtzeitig auf die Zeitung abkommt oder aber eine Zeitung zwei, drei Monate regelmäßig annimmt, und wenn es dann zur Zahlung kommt, sie einfach mit dem Bemerkten zurücksendet: „Verweigert!“

Die drastische Aufforderung zum Abnennen. In einer amerikanischen Zeitung ist folgende drastische Notiz, betreffend das Abnennen von Blättern zu lesen: Ein Mann mag eine Waise im Genick als Krugentopf benutzen, sich hinten auf die Brust der Eifenbahn aufsetzen, um Geld zu sparen, bis der Kondukteur bemerkt, seine Uhr Rechts stehen lassen, um sie nicht abzunehmen, die i oder 2 ohne Punkt oder Strich lassen, um Zinte zu sparen, das Grab seiner Mutter bebauen des Aornes halber, und kann trotz allem dem Gentleman bleiben im Vergleich zu dem, der nicht rechtzeitig auf die Zeitung abkommt oder aber eine Zeitung zwei, drei Monate regelmäßig annimmt, und wenn es dann zur Zahlung kommt, sie einfach mit dem Bemerkten zurücksendet: „Verweigert!“

Die drastische Aufforderung zum Abnennen. In einer amerikanischen Zeitung ist folgende drastische Notiz, betreffend das Abnennen von Blättern zu lesen: Ein Mann mag eine Waise im Genick als Krugentopf benutzen, sich hinten auf die Brust der Eifenbahn aufsetzen, um Geld zu sparen, bis der Kondukteur bemerkt, seine Uhr Rechts stehen lassen, um sie nicht abzunehmen, die i oder 2 ohne Punkt oder Strich lassen, um Zinte zu sparen, das Grab seiner Mutter bebauen des Aornes halber, und kann trotz allem dem Gentleman bleiben im Vergleich zu dem, der nicht rechtzeitig auf die Zeitung abkommt oder aber eine Zeitung zwei, drei Monate regelmäßig annimmt, und wenn es dann zur Zahlung kommt, sie einfach mit dem Bemerkten zurücksendet: „Verweigert!“

Die drastische Aufforderung zum Abnennen. In einer amerikanischen Zeitung ist folgende drastische Notiz, betreffend das Abnennen von Blättern zu lesen: Ein Mann mag eine Waise im Genick als Krugentopf benutzen, sich hinten auf die Brust der Eifenbahn aufsetzen, um Geld zu sparen, bis der Kondukteur bemerkt, seine Uhr Rechts stehen lassen, um sie nicht abzunehmen, die i oder 2 ohne Punkt oder Strich lassen, um Zinte zu sparen, das Grab seiner Mutter bebauen des Aornes halber, und kann trotz allem dem Gentleman bleiben im Vergleich zu dem, der nicht rechtzeitig auf die Zeitung abkommt oder aber eine Zeitung zwei, drei Monate regelmäßig annimmt, und wenn es dann zur Zahlung kommt, sie einfach mit dem Bemerkten zurücksendet: „Verweigert!“

Die drastische Aufforderung zum Abnennen. In einer amerikanischen Zeitung ist folgende drastische Notiz, betreffend das Abnennen von Blättern zu lesen: Ein Mann mag eine Waise im Genick als Krugentopf benutzen, sich hinten auf die Brust der Eifenbahn aufsetzen, um Geld zu sparen, bis der Kondukteur bemerkt, seine Uhr Rechts stehen lassen, um sie nicht abzunehmen, die i oder 2 ohne Punkt oder Strich lassen, um Zinte zu sparen, das Grab seiner Mutter bebauen des Aornes halber, und kann trotz allem dem Gentleman bleiben im Vergleich zu dem, der nicht rechtzeitig auf die Zeitung abkommt oder aber eine Zeitung zwei, drei Monate regelmäßig annimmt, und wenn es dann zur Zahlung kommt, sie einfach mit dem Bemerkten zurücksendet: „Verweigert!“

Die drastische Aufforderung zum Abnennen. In einer amerikanischen Zeitung ist folgende drastische Notiz, betreffend das Abnennen von Blättern zu lesen: Ein Mann mag eine Waise im Genick als Krugentopf benutzen, sich hinten auf die Brust der Eifenbahn aufsetzen, um Geld zu sparen, bis der Kondukteur bemerkt, seine Uhr Rechts stehen lassen, um sie nicht abzunehmen, die i oder 2 ohne Punkt oder Strich lassen, um Zinte zu sparen, das Grab seiner Mutter bebauen des Aornes halber, und kann trotz allem dem Gentleman bleiben im Vergleich zu dem, der nicht rechtzeitig auf die Zeitung abkommt oder aber eine Zeitung zwei, drei Monate regelmäßig annimmt, und wenn es dann zur Zahlung kommt, sie einfach mit dem Bemerkten zurücksendet: „Verweigert!“

Die drastische Aufforderung zum Abnennen. In einer amerikanischen Zeitung ist folgende drastische Notiz, betreffend das Abnennen von Blättern zu lesen: Ein Mann mag eine Waise im Genick als Krugentopf benutzen, sich hinten auf die Brust der Eifenbahn aufsetzen, um Geld zu sparen, bis der Kondukteur bemerkt, seine Uhr Rechts stehen lassen, um sie nicht abzunehmen, die i oder 2 ohne Punkt oder Strich lassen, um Zinte zu sparen, das Grab seiner Mutter bebauen des Aornes halber, und kann trotz allem dem Gentleman bleiben im Vergleich zu dem, der nicht rechtzeitig auf die Zeitung abkommt oder aber eine Zeitung zwei, drei Monate regelmäßig annimmt, und wenn es dann zur Zahlung kommt, sie einfach mit dem Bemerkten zurücksendet: „Verweigert!“

Die drastische Aufforderung zum Abnennen. In einer amerikanischen Zeitung ist folgende drastische Notiz, betreffend das Abnennen von Blättern zu lesen: Ein Mann mag eine Waise im Genick als Krugentopf benutzen, sich hinten auf die Brust der Eifenbahn aufsetzen, um Geld zu sparen, bis der Kondukteur bemerkt, seine Uhr Rechts stehen lassen, um sie nicht abzunehmen, die i oder 2 ohne Punkt oder Strich lassen, um Zinte zu sparen, das Grab seiner Mutter bebauen des Aornes halber, und kann trotz allem dem Gentleman bleiben im Vergleich zu dem, der nicht rechtzeitig auf die Zeitung abkommt oder aber eine Zeitung zwei, drei Monate regelmäßig annimmt, und wenn es dann zur Zahlung kommt, sie einfach mit dem Bemerkten zurücksendet: „Verweigert!“

Die drastische Aufforderung zum Abnennen. In einer amerikanischen Zeitung ist folgende drastische Notiz, betreffend das Abnennen von Blättern zu lesen: Ein Mann mag eine Waise im Genick als Krugentopf benutzen, sich hinten auf die Brust der Eifenbahn aufsetzen, um Geld zu sparen, bis der Kondukteur bemerkt, seine Uhr Rechts stehen lassen, um sie nicht abzunehmen, die i oder 2 ohne Punkt oder Strich lassen, um Zinte zu sparen, das Grab seiner Mutter bebauen des Aornes halber, und kann trotz allem dem Gentleman bleiben im Vergleich zu dem, der nicht rechtzeitig auf die Zeitung abkommt oder aber eine Zeitung zwei, drei Monate regelmäßig annimmt, und wenn es dann zur Zahlung kommt, sie einfach mit dem Bemerkten zurücksendet: „Verweigert!“

Die drastische Aufforderung zum Abnennen. In einer amerikanischen Zeitung ist folgende drastische Notiz, betreffend das Abnennen von Blättern zu lesen: Ein Mann mag eine Waise im Genick als Krugentopf benutzen, sich hinten auf die Brust der Eifenbahn aufsetzen, um Geld zu sparen, bis der Kondukteur bemerkt, seine Uhr Rechts stehen lassen, um sie nicht abzunehmen, die i oder 2 ohne Punkt oder Strich lassen, um Zinte zu sparen, das Grab seiner Mutter bebauen des Aornes halber, und kann trotz allem dem Gentleman bleiben im Vergleich zu dem, der nicht rechtzeitig auf die Zeitung abkommt oder aber eine Zeitung zwei, drei Monate regelmäßig annimmt, und wenn es dann zur Zahlung kommt, sie einfach mit dem Bemerkten zurücksendet: „Verweigert!“

Die drastische Aufforderung zum Abnennen. In einer amerikanischen Zeitung ist folgende drastische Notiz, betreffend das Abnennen von Blättern zu lesen: Ein Mann mag eine Waise im Genick als Krugentopf benutzen, sich hinten auf die Brust der Eifenbahn aufsetzen, um Geld zu sparen, bis der Kondukteur bemerkt, seine Uhr Rechts stehen lassen, um sie nicht abzunehmen, die i oder 2 ohne Punkt oder Strich lassen, um Zinte zu sparen, das Grab seiner Mutter bebauen des Aornes halber, und kann trotz allem dem Gentleman bleiben im Vergleich zu dem, der nicht rechtzeitig auf die Zeitung abkommt oder aber eine Zeitung zwei, drei Monate regelmäßig annimmt, und wenn es dann zur Zahlung kommt, sie einfach mit dem Bemerkten zurücksendet: „Verweigert!“

Die drastische Aufforderung zum Abnennen. In einer amerikanischen Zeitung ist folgende drastische Notiz, betreffend das Abnennen von Blättern zu lesen: Ein Mann mag eine Waise im Genick als Krugentopf benutzen, sich hinten auf die Brust der Eifenbahn aufsetzen, um Geld zu sparen, bis der Kondukteur bemerkt, seine Uhr Rechts stehen lassen, um sie nicht abzunehmen, die i oder 2 ohne Punkt oder Strich lassen, um Zinte zu sparen, das Grab seiner Mutter bebauen des Aornes halber, und kann trotz allem dem Gentleman bleiben im Vergleich zu dem, der nicht rechtzeitig auf die Zeitung abkommt oder aber eine Zeitung zwei, drei Monate regelmäßig annimmt, und wenn es dann zur Zahlung kommt, sie einfach mit dem Bemerkten zurücksendet: „Verweigert!“

Die drastische Aufforderung zum Abnennen. In einer amerikanischen Zeitung ist folgende drastische Notiz, betreffend das Abnennen von Blättern zu lesen: Ein Mann mag eine Waise im Genick als Krugentopf benutzen, sich hinten auf die Brust der Eifenbahn aufsetzen, um Geld zu sparen, bis der Kondukteur bemerkt, seine Uhr Rechts stehen lassen, um sie nicht abzunehmen, die i oder 2 ohne Punkt oder Strich lassen, um Zinte zu sparen, das Grab seiner Mutter bebauen des Aornes halber, und kann trotz allem dem Gentleman bleiben im Vergleich zu dem, der nicht rechtzeitig auf die Zeitung abkommt oder aber eine Zeitung zwei, drei Monate regelmäßig annimmt, und wenn es dann zur Zahlung kommt, sie einfach mit dem Bemerkten zurücksendet: „Verweigert!“

Die drastische Aufforderung zum Abnennen. In einer amerikanischen Zeitung ist folgende drastische Notiz, betreffend das Abnennen von Blättern zu lesen: Ein Mann mag eine Waise im Genick als Krugentopf benutzen, sich hinten auf die Brust der Eifenbahn aufsetzen, um Geld zu sparen, bis der Kondukteur bemerkt, seine Uhr Rechts stehen lassen, um sie nicht abzunehmen, die i oder 2 ohne Punkt oder Strich lassen, um Zinte zu sparen, das Grab seiner Mutter bebauen des Aornes halber, und kann trotz allem dem Gentleman bleiben im Vergleich zu dem, der nicht rechtzeitig auf die Zeitung abkommt oder aber eine Zeitung zwei, drei Monate regelmäßig annimmt, und wenn es dann zur Zahlung kommt, sie einfach mit dem Bemerkten zurücksendet: „Verweigert!“

Die drastische Aufforderung zum Abnennen. In einer amerikanischen Zeitung ist folgende drastische Notiz, betreffend das Abnennen von Blättern zu lesen: Ein Mann mag eine Waise im Genick als Krugentopf benutzen, sich hinten auf die Brust der Eifenbahn aufsetzen, um Geld zu sparen, bis der Kondukteur bemerkt, seine Uhr Rechts stehen lassen, um sie nicht abzunehmen, die i oder 2 ohne Punkt oder Strich lassen, um Zinte zu sparen, das Grab seiner Mutter bebauen des Aornes halber, und kann trotz allem dem Gentleman bleiben im Vergleich zu dem, der nicht rechtzeitig auf die Zeitung abkommt oder aber eine Zeitung zwei, drei Monate regelmäßig annimmt, und wenn es dann zur Zahlung kommt, sie einfach mit dem Bemerkten zurücksendet: „Verweigert!“

Die drastische Aufforderung zum Abnennen. In einer amerikanischen Zeitung ist folgende drastische Notiz, betreffend das Abnennen von Blättern zu lesen: Ein Mann mag eine Waise im Genick als Krugentopf benutzen, sich hinten auf die Brust der Eifenbahn aufsetzen, um Geld zu sparen, bis der Kondukteur bemerkt, seine Uhr Rechts stehen lassen, um sie nicht abzunehmen, die i oder 2 ohne Punkt oder Strich lassen, um Zinte zu sparen, das Grab seiner Mutter bebauen des Aornes halber, und kann trotz allem dem Gentleman bleiben im Vergleich zu dem, der nicht rechtzeitig auf die Zeitung abkommt oder aber eine Zeitung zwei, drei Monate regelmäßig annimmt, und wenn es dann zur Zahlung kommt, sie einfach mit dem Bemerkten zurücksendet: „Verweigert!“

Die drastische Aufforderung zum Abnennen. In einer amerikanischen Zeitung ist folgende drastische Notiz, betreffend das Abnennen von Blättern zu lesen: Ein Mann mag eine Waise im Genick als Krugentopf benutzen, sich hinten auf die Brust der Eifenbahn aufsetzen, um Geld zu sparen

## Geschäfts-Aufgabe wegen Auflösung der Firma Julius Kroll & Comp. Marktstrasse 24 und Marktstrasse 30.

Das Lager, bestehend aus **Manufakturwaaren, Kurz-, Weiß-, Wollwaaren** und einem großen Sortiment in **Kleiderstoffen**, sowie **Glas-, Porzellan-, Emaillewaaren** und viele andere Artikel, soll, um schnellstens damit zu räumen, zu und unter Einkaufspreisen verkauft werden.

Die Geschäfte sind geöffnet von 9—12½ Uhr und nachmittags von 2½—8 Uhr.

### Verkauf.

Die Händler S. Frels und Th. Komiski zu Bant lassen am **Sonnabend den 10. ds. Mts.** Vormittags 9 Uhr anfangend beim **Krusche'schen Gasthofs** zu Bant am Marktplatze

**40 bis 50 Stück**  
große und kleine  
**Schweine**

besten Race

sowie 15 Stück  
**Doppel-Ponies**  
und mehrere  
**Arbeitspferde**

mit Zahlungsfrist öffentlich meistbietend verkaufen.

Neuende, 5. April 1897.

S. Gerdes,  
Auktionator.

Besten

**Zafel-Senf**

empfiehlt

Senf-Fabrik Bant, D. Franz.

**Georg Frerichs**

Uhrmacher, Marktstr. 12.  
Beste und billigste Reparatur-  
Werkstatt für Uhren, Goldsachen  
und Musikinstrumente.

**Bilder**

werden sauber eingerahmt.

Größte Auswahl in

**Bilder-Rahmen u. Leisten.**

Preise billig.

**H. Hollander.**

**Frische hief. Bier**

zu Tagespreisen, sowie schöne **Zand-**  
**fartoffeln**, Scheffel zu 1,05 M., und  
**Knoblauchwickeln** empfiehlt  
S. Janßen, Bant, Nordstr. 8.

### Preiswürdige Gelegenheit!

Empfang eine große Sendung neuer

**Herren-Anzüge und Hosen**

in allen Qualitäten und billiger Preislage. Ferner biete noch  
mehrere **Regulateure, Holz- u. Handkoffer, Nähmaschinen**  
und was sich sonst an Pfändern vorfinden wird, zu Schleuder-  
preisen zum Verkauf.

**W. Harms, Bant,**

Neue Wilhelmshavener Straße.

GeschäftsEröffnung.

**Filiale Bernh. Oltmanns**

**Bismarckstr. 56**

(im früheren Lokale der Firma Jaussen u. Carl's).

**Spezialität: Seltwaaren!!**

Eröffnung Donnerstag den 8. April.

Streng reelle, billigste Tagespreise!!

**Bernh. Oltmanns**

**24 Wallstrasse 24**

Hauptgeschäft.

**Conrad Heilemann's Möbel-Magazin**

**Bant Neue Wilhelmsh. Str. 37 Bant**

ist außerordentlich reichhaltig assortirt und hält sich bei günstigen  
Zahlungsbedingungen bestens empfohlen.

Grosses Lager von **Möbeln, Spiegeln u. s. w.**, von  
den einfachsten und billigsten bis zu den elegantesten und thuersten. **Ganze**  
**Zimmer- und Küchen-Einrichtungen** werden auf Wunsch sofort  
geliefert und bietet sich namentlich Brautpaaren zur Einrichtung ihres Haus-  
haltes bzw. jungen Eheleuten zur Komplettierung derselben beste Kaufgelegenheit.  
**Matratzen** in allen Preislagen. Eigene Matratzen-Werkstatt im Hause. Be-  
stellungen auf selbstangefertigte Matratzen werden zu jeder Zeit entgegengenommen.

**Humorist. Club „Fidel“.**

Am 11. April, Palmsonntag:

**Große hum. Abendunterhaltung**

im Saale des Herrn C. Sadewasser.

Saallöffnung 6 Uhr Abends. Anfang 7 Uhr Abends.

Entree im Vorverkauf 30 Pf. — an der Kasse 40 Pf.

Programme sind zu haben bei den Mitgliedern, bei  
C. Sadewasser und Abends an der Kasse.

Der Vorstand.

**Sedaner Hof.**

Am 11. April 1897 (Palmsonntag):

**Große humor. Abendunterhaltung.**

Anfang 7 Uhr. — Entree 20 Pf.

Hierzu ladet ergebenst ein

**E. Eilers.**

**Prima engl. Stückkohlen**

empfehle pro Last zu 31 M. frei vor's Haus, pro Zentner  
85 Pf. frei ins Haus, pro 10 Zentner a Zentner 80 Pf. frei  
ins Haus. Die Preise verstehen sich nur gegen baar.

**B. Wilts, Wilhelmshaven.**

**Geschäfts-Veränderung.**

Hiermit zeige ich ergebenst an, daß ich das von meinem sel. Mann geführte

**Rechnungssteller-Geschäft**

für gemeinschaftliche Rechnung mit dem langjährigen Gehilfen desselben, Herrn  
**R. Abels**, unter der Firma und Leitung des Letzteren in gleicher Weise fortführe.  
Seppens, den 7. April 1897.

**H. Reiners Wwe.**

Bezugnehmend auf vorstehende Erklärung der Frau Wittve Reiners,  
bitte ich alle Bekannten und Geschäftsfreunde des sel. Herrn Reiners, das  
diesem in so reichem Maße entgegengebrachte Vertrauen und Wohlwollen gütigst  
auf mich übertragen zu wollen.

Ich behalte sämtliche Geschäftsmeine des sel. Herrn Reiners bei und  
halte mich namentlich zur Uebernahme von Grundstück-Verwaltungen und Ver-  
käufen, Auktionen, Beschaffung von Darlehen gegen Hypothek, Bürgschaft oder  
Kaufpfand bestens empfohlen.

Seppens bei Wilhelmshaven, den 7. April 1897.

**R. Abels.**

## Sie müssen sich beeilen

wenn sie von den billigen Resten kaufen wollen, welche sich in unserem Räumungsverkauf  
massenhaft angeammelt haben und in dieser Woche schnell ausverkauft werden sollen. Bis  
zum Umzug in unser neues Geschäftslokal sind die Preise auf sämtliche Artikel unseres  
Lagers ganz bedeutend ermäßigt.

**Wulf & Francksen.**